

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Ausnahme.

Nro. 13.

Winnenden, Donnerstag den 29. Januar

1891.

## Konkurs-Gröffnungen.

In den nachstehend bezeichneten Konkursen ist der Gröffnungsbeschlus ergangen.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache im Besiz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben,  
nichts an den Gemeinschuldner zu verabsolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besiz der Sache und von den Forderungen  
für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zu dem unten, in Spalte 7, bemerkten Tag  
Anzeige zu machen.

1) Konkurs-gericht.	2) Name, Stand und Wohnort des Gemeinschuldners.	3) Tag und Stunde der Konkurs-Gröffnung.	4) Name, Stand und Wohnort des ernannten Konkurs-Verwalters.	5) Tag, an welchem die Frist zur Anmeldung der Konkursforderungen bei dem Konkursgericht endigt.	6) Termin vor dem Konkursgericht.		7) Tag, an welchem die Frist zur Anzeige bei dem Konkursverwalter endigt.	8) Bemerkungen.
					a) zur Beschlusfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über Bestellung eines Gläubigeraus- schusses und ein- tretenden Falls über die in § 120 der Konkursord- nung bezeich- neten Gegen- stände.	b) zur Prüfung der angemeldeten Forderungen.		
Kgl. Amtsgericht Waiblingen.	Schabel, Hermann, Korbmacher in Winnenden.	27. Janr. 1891, Vormittags 9 Uhr.	Gerichtsnotar Dinkelacker in Winnenden.	20. Februar 1891.	28. Februar 1891, Vormittags 8 Uhr.	28. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr.	20. Februar 1891.	Veröffentlicht durch Gerichtsschreiber Köcker.
Dasselbe.	Kreh, Mathilde, Inhaberin eines Eisenwaren- Geschäfts in Winnenden.	27. Janr. 1891, Vormittags 9 Uhr.	Derselbe.	20. Februar 1891.	28. Februar 1891, Vormittags 8 Uhr.	28. Februar 1891, Vormittags 9 Uhr.	20. Februar 1891.	

Winnenden.  
Am Lichtmessfeiertag, den 2. Februar ds. Js.,  
nachmittags 2 Uhr  
wird Herr Landwirtschaftsinspektor Wunderlich von Heilbronn  
im Gasthof zur Krone auf unser Ersuchen einen  
**Vortrag über Feldbereinigung**  
halten. Die Mitglieder des Vereins und Alle, welche sich für die  
Sache interessieren, werden hiemit eingeladen.  
Den 27. Januar 1891.  
Landwirtschaftlicher Bezirksverein.  
Im Auftrag:  
Stadtschultheiß Hiemer.

Winnenden.  
Es wird hiemit zur Kenntnis gebracht, daß lt. Beschlusses des Vor-  
stands der Bezirkskranken- (für den hinteren Bezirk) Winnenden v. 22.  
Dezbr. 1890 vorbehältlich der Genehmigung durch die Generalversammlung  
an Stelle des abgegangenen Kassiers Nagel  
**Stadtschultheißenamts-Assistent Müller** hier  
zum Kassier gewählt worden ist.  
Winnenden den 26. Jan. 1891.  
Für den Vorstand der Bezirkskranken-  
Vorstand: Dr. Böhringer.

**Bezirkskranken- kasse Winnenden.**  
Die Herren Ortsvorsteher, welche mit Vorlage der Quittungs-  
karten für die Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung noch  
im Rückstande sind, werden ersucht, die Karten umgehend einzusenden,  
damit die Einzugsanweisungen gefertigt werden können.  
Winnenden, den 28. Januar 1891.  
Kassier Müller.

Gemeinde Deschelbronn.  
Am Freitag den 30. ds. Mts.,  
mittags 1 Uhr  
wird auf hiesigem Rathause  
**die Lieferung eines Registraturkastens**  
sowie eine  
**Reparatur an den Fensterläden des**  
**Ratszimmers**  
im öffentlichen Abstreich vergeben, wozu diesbezügliche Handwerksleute  
eingeladen werden.  
Den 24. Januar 1891. Gemeinderat.

Korb.  
**Pappel- Nutholz- Verkauf.**  
Am nächsten  
Samstag den 31. ds. Mts.,  
nachmittags 2 Uhr  
werden 26 Pappelstämme mit 17 Fm. verkauft.  
Zusammenkunft im Ort am See.  
Schultheißenamt:  
D a ß.

**Heilbronner Kirchenbau-Loose.**  
Infolge ungenügenden Losabfazes ist die Heilbronner Kirchen-  
bauofferte, welche am 14. ds. Mts. hätte stattfinden sollen, un-  
widerruflich auf 4. März ds. Js. verlegt worden und sind Lose à 1 M.  
bis zu dieser Zeit zu haben in der  
Buchdruckerei Winnenden.

**Winnenden.**  
Im Anfertigen von  
**Strick- und  
Säckel-Arbeiten**  
jeder Art empfiehlt sich bestens  
Marie Niedaich.

**Waiblingen.**  
Einen kräftigen  
**Schmied-Lehrling**  
sucht sogleich  
G. Holzwarth.

**Unterweilach.**  
Unterzeichneter verkauft am 31. d. M.,  
mittags 1 Uhr 2 trachtige, fehlerfreie  
**Muh- und  
Schaff-Kühe,**  
unter 3 die Wahl, sowie 2 starke  
**Läufer- und  
1 schönes  
Mutter Schwein.**  
E. Hägele.

**Kaiser's Brau-Caramellen**  
Weltberühmt und unübertroffen  
bei **Husten, Heiserkeit, Atem-  
not, Brust-, und Lungen-  
Katarrh.**  
Das Beste ist stets das Billigste.  
In Pak. à 25 Stück bei  
N. Hahn, Kfm., Winnenden.

### Zur gefälligen Beachtung.

Inserate, welche am Tag der Aufgabe  
noch Aufnahme finden sollen, wollen im Interesse recht-  
zeitiger Blattaussgabe bis **längstens vormittags  
10 Uhr,** größere Anzeigen womöglich **Tags zuvor**  
bei uns abgegeben werden.

### Die Redaktion und Expedition.

### Landesnachrichten.

Mit Genehmigung Sr. Maj. des Königs  
wird die Ermäßigung der Telegrammgebühr im innern  
württ. Verkehr auf 5 S für das Wort und auf  
die Mindestgebühr von 50 S für ein Telegramm  
mit Wirkung vom 1. Febr. d. J. ab verfügt. Der  
Absatz I des § 9 der Telegrafienordnung für Württem-  
berg vom 1. Juli 1886, wonach die Telegrammge-  
bühr auf 6 S für das Wort mit einem Mindestbe-  
trage von 60 S für das Telegramm festgesetzt ist,  
wird von dem genannten Zeitpunkt ab wie folgt ab-  
geändert: „Für das gewöhnliche Telegramm wird auf  
alle Entfernungen innerhalb Deutschlands eine Ge-  
bühr von 5 S für jedes Wort, mindestens jedoch der  
Betrag von 50 S erhoben“. Der letzte Satz des  
§ 10 der Telegrafienordnung erhält nachstehende  
Fassung: „Für dringende Telegramme wird demnach  
eine Gebühr von 15 S für das Wort, mindestens  
jedoch der Betrag von 1 M 50 S erhoben (vergl.  
§ 9)“.

Es wird zur öffentl. Kenntnis gebracht, daß  
auf dem Bahnhof Stuttgart die gemäß § 15 des  
Betriebsreglements und § 25 des Bahnpolizei-  
reglements für die Eisenbahnen Deutschlands mit der  
Stationsglocke für den Abgang der Bahnzüge zu  
gebenden Signale vom 1. Febr. d. J. an versuchs-  
weise nicht mehr zur Anwendung kommen.

Der Gemeinderat und Acciser Aug. Thierer  
von Schnittlingen, D.M. Geislingen, ist zum Schult-  
heißer dieser Gemeinde ernannt worden.

**Gestorbene:** 22. Jan. Gottlob Bürker (Württ.),  
Oberlehrer an der Alsterdorfer Anstalten bei Ham-  
burg, 48 J. a.; 24. Jan. zu Letztang Apotheker  
Karl Schäffer, 41 J. a.; 25. Jan. zu Redarrens  
Schullehrer a. D. Chr. Neumeyer, 79 J. a.; 26.  
Jan. zu Dillingen Wundarzt und Geburtshelfer Joh.  
Gg. Ulmer.

Stuttgart, 26. Jan. Bei den württem-  
bergischen Garnisonen kommt am Mittwoch die  
erste Serie der zu einer 10tägigen Übung behufs  
Ausbildung mit dem Gewehr 88 eingezogenen

## Winnenden. Gewerbe-Verein.

Nächsten Freitag den 30. Januar, abends 8 Uhr  
findet im Gasthof z. Hirsch eine Versammlung statt, in welcher Herr  
Professor Bödle aus Straßburg einen Vortrag

### über die Geseße organischer Gestaltung

zu halten so freundlich sein wird. Die Mitglieder werden um zahlreiches  
Erscheinen gebeten. Auch Nichtmitglieder sind willkommen.

Vorstand: A. Binz.

Winnenden.

Jacob Schäfer, Geißl. Tochterm., Weingärtner hier, beab-  
sichtigt folgende

## Güterstücke

zu verkaufen:

15 a 99 m (4/5 M. 2,8 M.) Acker im Hohengraben, mit Alee  
angeblümt,

20 a 64 m (2/3 M. 11,5 M.) Weinberg unter dem Schenkens-  
berg, davon die Hälfte Weinberg,  
die andere Hälfte mit Alee und  
schönen Bäumen,

17 a 99 m (4/5 M. 17,2 M.) Wiese in Kirchwiesen.

Die Liebhaber werden auf den Lichtmessfesttag, abends  
6 Uhr zu Löwenwirt Hahn eingeladen.

## Einer Dame

mit etwas Vermögen würde ich den  
**Allein-Verkauf** meiner **elsässer  
Neste** für den dortigen Platz und  
Umgegend für feste Rechnung über-  
tragen. Günstige Gelegenheit einer  
angenehmen und sicheren Existenz ohne  
Konkurrenz. Anfragen an  
**Julius Ullmann in München,**  
Großhandlung in Elsässer Zeug-Nesten.

## Maß-Geflügel

frisch geschlachtet, sauber gerupft, versende  
in Postcollis à 10 Pfd.: Fettgänse, Puten  
oder Enten No 6 50, Poularden No 6. —  
frische Hühnerleiter 66 Stk No 4.60, feinstes  
Weizenmehl No 3 50, reines Schweinefett  
No 8.50 — 4 Literfäße feinen Weiß  
oder Rotwein No 4. — Slimowiz (alt)  
No 6. — Alles franco gegen Nachnahme.  
**Joh. Reichl,** Gutsbesitzer,  
Karolyfalva (Ungarn.)

Landwehrleute wieder zur Entlassung. Am Donner-  
stag wird die zweite Serie eingezogen, welche bis  
7. Februar übt.

Stuttgart, 26. Jan. Bei dem lebhaften  
Interesse, mit welchem das Publikum die Erfolge der  
Koch'schen Impfung verfolgt, haben wir uns in hiesigen  
ärztlichen Kreisen nach den hier damit gemachten Er-  
fahrungen eingehend erkundigt. Was die Spitäler  
anbelangt, so decken sich die Berichte mit denjenigen,  
die aus anderen großen Krankenhäusern bereits vor-  
liegen. Im Katharinenhospital werden z. B. 60,  
im Marienhospital 50 Kranke mit Kochin geimpft.  
Aus der Privatpraxis macht namentlich eine Heilung  
von sich reden, die Dr. Rosenfeld im Diakonissenhaus  
zu Wege gebracht hat. Am 26. Nov. v. J. nahm  
genannter Arzt einen mit beginnender galoppierender  
Schwindsucht behafteten 17jährigen jungen Kaufmann  
in Behandlung, den sein Oheim, ein auswärtiger  
Arzt, bereits aufgegeben hatte. Vor der ersten Impf-  
ung am 19. Dez. betrug das Körpergewicht des  
Patienten 55,9 kg, am 24. Dez. 57,2 kg, am  
30. Dez. 59,7 kg, am 7. Jan. 61,4, am 14. Jan.  
61,9 und am 21. Jan. 62,5 kg. Nach 10 Ein-  
spritzungen konnte die Kur als vollendet und der  
Kranke so gut als geheilt entlassen werden. Bei zwei  
anderen jungen Leuten, die mit beginnender Rekltopf-  
schwindsucht ins Diakonissenhaus gebracht wurden,  
brachen fast täglich kleine Eiterstückchen aus dem Rekl-  
kopf heraus und ihre Heilung schreitet vor. Nach  
allen gemachten Erfahrungen wirkt bei beginnender  
Tuberkulose das Kochin so ziemlich sicher, während  
bei älteren Krankheiten meistens Verschlechterung zu  
konstatieren ist. — Die hiesige Polizei ist neuerdings  
einem frechen Diebstahl auf die Spur gekommen.  
Der jung verheiratete Magasinier eines großen Ver-  
lagsgeschäftes hat in Gemeinschaft mit einem anderen  
Geschäfts-Angestellten seit längerer Zeit eine große  
Anzahl neuer Bücher entwendet und dieselben zu  
einem Antiquar spedieren lassen. Der letztere, wie  
die beiden Diebe sind nunmehr in sicherem Gewahrsam.

Stuttgart, 27. Jan. Aus Darmstadt traf  
gestern Abend die Kunde von dem durch einen Un-  
glücksfall erfolgten plötzlichen Tod des Direktors des  
Kaiserhofes, Pfalz, ein. Einige Freunde desselben  
sind dahin gereist, um die Ueberführung der Leiche  
nach hier zu veranlassen. Dir. Pfalz soll auf dem  
Bahnhof in Darmstadt unglücklicher Weise in den  
Keller gefallen sein und sich hierbei eine schwere innere  
Verletzung zugezogen haben, welche seinen Tod her-  
beiführte.

— In der „Maschinenfabrik Derlikon“ wurden  
dieser Tage in Anwesenheit staatlicher Abordnungen  
aus Berlin, Karlsruhe, Stuttgart u. Frank-

furt Besuche angestellt mit hochgespannten elekt-  
rischen Strömen. Ein Strom von hundert Volt  
wurde mittels der neu konstruirten Deltransforma-  
toren umgewandelt in einen Strom von 33,000  
Volt und dieser Strom in einer 7 Kilometer langen  
Drahleitung über den Hof des Fabrikgebäudes  
ins Fabriklokal zurückgeführt und dort mit Hilfe  
eines Deltransformators wieder auf den schwach-  
bespannten Strom von 100 Volt heruntergebracht  
und in Glühlampen zur Beleuchtung verwendet.  
Der Versuch ist vollständig gelungen und beweist  
die technische Möglichkeit der Kraftübertragung  
von Lauffen a. N. nach Frankfurt für die Zwecke  
der elektrischen Ausstellung.

Fellbach, 25. Jan. Gestern nachmittag  
wurde hier eine 76jährige Frau, Barbara Mohl,  
beerdigt, die 57 Jahre lang in Diensten gestanden  
und zwar 50 Jahre lang ununterbrochen bei ein-  
und derselben Herrschaft. Man legte ihr das  
silberne und das goldene Ehrenzeichen für treue  
langjährige Dienstleistung auf den Sarg.

Schorndorf, 25. Jan. Ueber den hier  
stattgefundenen Sattenmord wird dem St.-A. noch  
folgendes mitgeteilt: Der Mörder, welcher sich  
in letzter Zeit ohne Beschäftigung in Stuttgart  
aufhielt, ist 25 Jahre alt, geboren in Rüßnacht  
(Schweiz) als der Sohn eines Metzgers, (welcher  
später in Stuttgart wohnte), und war einige Zeit  
in der Maschinenfabrik von Lang und Pfeleberer  
zu Cannstatt. Im August v. J. heiratete er die  
im gleichen Alter stehende Tochter der Witwe des  
Mechanikers Schödel von hier. Weil Guggenbühl  
keinen Verdienst hatte, lehrte seine Frau zu ihrer  
Mutter hieher zurück. Nun hatte er in Erfahrung  
gebracht, daß seine Frau von einem im gleichen  
Hause wohnenden Monteur Besuche annehme.  
Um sich hiervon zu überzeugen, kam er mit ge-  
ladenem Revolver gestern abend hieher, ging um  
Mitternacht in die Wohnung seiner Frau und als  
er dort seinen Verdacht bestätigt fand, feuerte er  
zwei Kugeln auf sie ab, deren eine in den Arm,  
die andere in das Herz drang und ihren augen-  
blicklichen Tod zur Folge hatte. Er entfloh, wurde  
aber von dem ihm nacheilenden Polizeiwacht-  
meister Pfitzenmaier auf dem Bahnhof in  
Waiblingen aufgefunden. Als er den Polizeiwacht-  
meister erblickte, schloß er sich selbst mit seinem  
Revolver eine Kugel in die Brust und sank zu  
Boden. Er wurde in das Krankenhaus zu Waib-  
lingen getragen und es ist noch unbestimmt, ob er  
am Leben bleibt. Der erste Staatsanwalt Schmolter  
von Ellwangen befindet sich hier zur Erhebung  
des Thatbestands.

**CACAO CHOCOLADE**  
Feinstes Aroma **CACAO** Vorzügliche Qualität  
**CHOCOLADE**  
Rein, löslich, ausgiebig. Bei 1 Pfund gibt 100 Tassen.\*  
**COMOSER & COE** Bei mässigen Preisen.  
STUTTGART

Winnenden.  
Ein sommeriges, freundliches

## Logis

mit allen Erfordernissen, an der  
Hauptstraße, hat sogleich zu vermieten.  
Nach Umständen könnte auch ein  
Laden dazu eingerichtet werden.  
Näheres bei der Red. ds. Bl.

Winnenden.

## 1000 Mark

Pflichtauszahlung hat gegen gesetzliche  
Sicherheit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Hundert Zentner Heu und Stroh

hat zu verkaufen

Krauß z. Sonne.

**Makulaturpapier**  
empfehlen G. Huf, Buchdrucker.

**Esslingen, 26. Jan.** Drei Kanonenschüsse von der Burg und Glockenläuten von den Türmen zeigten heute abend  $\frac{3}{4}$  Uhr einen Brand in der Stadt an; es brannte die Farbenfabrik der Geb. Mayer nahe beim Bahnhof. Die Feuerwehr erwies sich in ihrem Angriff als vorzüglich. Schon nach  $\frac{1}{2}$  Stunde war das höchstbedrohte Nachbargebäude des Fotografen Mayer in der Bahnhofstraße gerettet und um 7 Uhr konnte nach vollständiger Unterdrückung des Feuers alle Gefahr als beseitigt betrachtet werden. Das Gebäude ist trotz der vielen nahrenden Brennstoffe nur „ausgeglüht.“

— In **Dhweil** bei Ludwigsburg wurde am Freitag Abend die sehr bejahrte Witwe Grün erstickt in ihrem raucherfüllten Zimmer aufgefunden. Die Verunglückte, welche längt kränzlich war, hat allem Anschein nach vor Schlafengehen ein Bettstück am Ofen erwärmt, wobei dieses Feuer fing, ohne daß die Frau etwas davon bemerkte. Das brennende Bett wurde sofort gelöscht.

— Der Verein der Vogelfreunde zu **Hall** hat einstimmig beschlossen, der starken Vermehrung der Raben, dieser schlimmsten Feinde aller nützlichen Vögel, durch Aussetzung einer Prämie von 10  $\mathcal{M}$  pr. St. aus der Vereinskasse zu begegnen. Wir empfehlen dieses sehr anerkanntswürdige Vorgehen allen andern ähnl. Vereinen.

— Vom **Wainhardter Wald** schreibt man dem „**Zpf.**“ In dem Weiler Riegenhof, etwas abseits von der Straße zwischen Wainhardt und Bubenorbis, fanden während der Weihnachtstages zwei Zigeuner und eine Zigeunerin Herberge in einem Bauernhause. Mit den Verhältnissen ihrer Wirte bald vertraut, redeten sie den leichtgläubigen Leuten ein, in ihrem Hause sei etwas nicht ganz richtig, äßten in der Nacht das Strähen eines Hahns nach, deuteten aus einem unter verschiedenem Hokusfokus geöffneten Koffer einen Kindsmord heraus, welcher vor vielen Jahren in diesem Hause verübt worden sei. Endlich gaben sie vor, einen Schatz zu wittern, der in Kriegzeiten hier vergraben worden und den man heben könnte. Um Mitternacht schritt man zum Graben im Stall. Zum Beweise, daß hier der rechte Ort sei, fand die Zigeunerin bald einen Thaler. In der Aufregung merkten die Betrogenen nicht, daß es eine ziemlich neue Münze war. Nun erklärten aber die Zauberer, für den Augenblick könne man nicht mehr weiter graben, der Schatz könnte sich befinden. Um ihn anzuziehen, sei alles im Hause vorhandene Bargeld nebst den übrigen Wertgegenständen notwendig. Weil der Bauer kurz vorher ein Paar Stiere verkauft hatte, konnte er 200  $\mathcal{M}$  in Silber in Gold und 3 Hundert-Mark Scheine zur Verfügung stellen. Daraus machten die Zigeuner ein Päcklein, legten es zum Anziehen des Schatzes hin und verboten streng, es vor 14 Tagen zu öffnen. Nach Verfluß dieser Zeit würden sie wieder kommen, um den Schatz heben zu helfen. Hierauf entfernten sie sich. Der Bauer faßte allmählich Verdacht, teilte die Sache Verwandten mit und öffnete das Päcklein, fand aber darin natürlich kein Geld mehr, sondern Lumpen und Papiersephen. Die Betrüger konnten eingeholt werden. Jetzt sitzen sie zu **Hall**. Das Geld fand man noch zum größten Teil bei ihnen vor.

**Tübingen, 24. Jan.** Gestern Nachmittag ereignete sich auf der Station Kirchentellinsfurt folgender Unglücksfall; Eine 75jährige Frau von Kusterdingen, welche eines lahmen Fußes wegen sich beim Aussteigen so verspätete, daß der Zug bereits in Bewegung war, blieb an der Treppe hängen und wurde eine kurze Strecke geschleift. Nach Hause gebracht starb die Frau nach wenigen Stunden an einer Rückenverletzung.

**Meßingen, 25. Jan.** Der hiesige Vogelverein hat sich in den letzten Monaten durch seine Fürsorge für die nothleidenden Vögel sehr verdient gemacht. Er wurde in anerkanntswürdiger Weise durch eine von den bürgerl. Kollegien zur Beschaffung von Samereien bewilligte Summe unterstützt. Ganze Scharen unserer gefiederten Lieblinge zogen sich in die Stadt, um am reichlich gedeckten Tische sich zu laben. Bei dieser Gelegenheit durfte Partikulier Völter, welcher in der Nähe des Bahnhofs wohnt, eine gar liebliche Erfahrung machen. Er glaubte am Anfang der vorigen Woche unter den futterjuchenden Vögeln das Nothleidende zu erblicken, welches ihm vorigen Herbst aus dem Käfig entwischt war. Um sich zu überzeugen, stellte er den Käfig in die Nähe des Futterplatzes und zu seiner großen Ueberraschung bezog der Vogel sogleich seine frühere Wohnung und ließ sich willig gefangen nehmen. 526

**Ulm, 26. Jan.** Heute abend wurde der 21 Jahre alte Dienstknecht **Martus Nisler** aus **Tommerdingen, D.A.** **Blaubeyren**, der Holz für seinen Dienstherrn, den **Gipser Wiedmann** von hier im **Eselsbergwald** zu holen hatte, von seinem mit zwei Pferden bespannten Fuhrwerk, unter das er insolge der glatten Straße geriet, auf dem Wege vom **Eselsberg** zur Stadt überfahren und war sofort tot.

— Aus der Garnison **Ulm** sind im letzten Quartal des verflossenen Jahres nicht weniger als 16 Soldaten desertirt.

**Laupheim, 23. Jan.** Ein Extrablatt der hiesigen Zeitung meldet, daß der Brandstifter entdeckt sei. Ein junger Mensch von 18 Jahren, Sohn eines hiesigen Oekonomen, gestand heute in der Werkzeugfabrik, in welcher er beschäftigt war, seinen Nebenarbeitern, daß er sämtliche Brände bis auf einen gelegt habe. Der Geständige, vor einigen Tagen schon ins Verhör genommen, befindet sich nun hinter Schloß und Riegel.

**Laupheim, 25. Jan.** Ueber die vorgestern erfolgte Verhaftung des Brandstifters **Bernhard Baur** gehen dem **N. Z.** noch nähere Details zu. Baur ist erst 18 Jahre alt; seit etwa drei Jahren arbeitet er als Werkzeugmacher in der Fabrik der Firma **Esslinger** und **Schumm**. Seine Verbrechen hat er sofort, mit Ausnahme eines Brandes, eingestanden. Außer den zugestandenen Brandstiftungen versuchte Baur noch weitere Brände zu legen, was, wie er gesagt, ihm leider nicht gelungen sei. Alle seine früheren Lehrer stimmen darin überein, daß Baur mit mittelmäßigem Talent ein phlegmatisches Temperament verbände. Ueber sein sittliches Verhalten klagen dieselben nicht, so daß auch aus ihrem Urtheil sich kein Aufschluß über seine Beweggründe zu diesem Verbrechen ergibt.

**Saulgau, 23. Januar.** Ein auf Antrag seiner Ehefrau und seiner Verwandten vor kurzer Zeit wegen Verschwendung entmündigter Bauer von **Beiskofen** hat gestern abend um 5 Uhr seine von einer Hochzeitsfeier heimgekehrte Frau, ohne vorausgegangenen Wortwechsel, mit dem Lauf eines sog. Stockgewehrs derart traktirt, daß sie hinter dem Hause, wohin sie sich zu flüchten suchte, bewußtlos zusammensank. Der von den Kindern der Verletzten herbeigerufene Ortsvorsteher fand die Frau noch bewußtlos von Blut überströmt hinter dem Hause liegen. Der Thäter saß unterdessen hinter dem Ofen und hatte einen geladenen Revolver in der Tasche. Als Beweggrund zu dieser schrecklichen That konnte der Thäter, der vollständig nüchtern war, nur angeben, daß er seine Frau nicht mehr sehen könne. Der Zustand der Frau ist ein bedenklicher.

### Tagesberichte.

**Berlin, 27. Jan.** Bei der Feier, welche die technische Hochschule gestern zu Ehren des Geburtsstages des Kaisers veranstaltete, trat **Rector Reuleaux** für Veranstaltung einer deutschen Weltausstellung ein.

— Die Budgetkommission des Reichstages beriet am 26. die Dienstprämien für Unteroffiziere. Major **Gäde** empfiehlt ein aufsteigendes Prämiensystem, die Prämien seien so notwendig wie Blei und Eisen und würden auch den Uebergang zur Zivilstellung erleichtern, da sie das Mittel zu Rationen bieten. Der Kriegsminister empfiehlt gleichfalls dringend die Bewilligung. **Singer** (Soz.) erklärt die Prämie für geradezu verhängnisvoll, da sie das kleine Kapital zu gewagten Unternehmungen veranlasse, wobei es meist verloren gehe. Mit der Aufbesserung des Einkommens der Unteroffiziere haben die Prämien nichts zu thun. **Hahn** (kons.) ist für Bewilligung. **Sperrlich** (Zentr.) empfiehlt Aufbesserung der Zivilstellen, welche den Unteroffizieren zugänglich seien. Prämien bewilligt er nicht. Sodann wird die Beratung vertagt.

— (Vom Reichstag.) Der Antrag der Sozialdemokraten in Bezug auf das Apothekenwesen lautet: „Die verb. Regierungen zu ersuchen, alsbald dem Reichstage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die Uebernahme der Verwaltung und das Eigentum des Apothekenwesens durch das Reich herbeigeführt wird.“ Dem Uebergang des Apothekenwesens in Reichsverwaltung und Reichseigentum ist die notwendige Konsequenz der Gesetze über Kranken-, Unfall- und Invaliditätsversicherung. Das Reich soll mit der Verwaltung und Bestimmung des Apothekenwesens kein fiskalisches Interesse verfolgen, sondern die Medicamente zum Selbstkostenpreis verabreichen.“ — Das 9. Verzeichnis der Petitionen enthält wiederum eine lange Liste der für und wider Aufhebung des Jesu-

itengesetzes eingegangenen Eingaben, meist mit hundertern oder tausenden von Unterschriften. Das Verzeichnis der Petitionen für Aufhebung des Gesetzes fällt diesmal 3, das der Petitionen für Beibehaltung  $7\frac{1}{2}$  Seiten. — In der Sitzung vom 23. Jan. wurde über den Antrag **Barth** (Aufhebung der Verordnung betr. die Einfuhr von Schweinen, Schweinefleisch und Würsten amerikanischen Ursprungs) namentlich abgestimmt. Der Antrag wurde mit 133 gegen 106 St. abgelehnt. Von den 17 württ. Abg. waren anwesend 8; davon stimmten mit ja 4: **Hähnle**, **Härle**, **Speiser**, **Weiß**; mit nein ebenfalls 4: **Braun**, **Göser**, **Gröber**, **Frbr. v. Gütlingen**. Abwesend waren 9, **Siegler**, **Leemann**, **Schnaidt**, **Graf Adelsmann**, **Hausmann**, **Kercher**, **v. Münch**, **Bayer**, **Pflüger**.

**Berlin, 27. Jan.** Bei der morgigen 2. Lesung der Zudersteuer in der Kommission des Reichstages wird der Vermittlungsantrag: 18  $\mathcal{M}$  Verbrauchssteuer, 1,25 Ausfuhrvergütung, eingebracht. Der Reichschatzsekretär dürfte einverstanden sein.

**Berlin, 27. Jan.** Der Bundesrat erklärte in letzter Plenarsitzung die Beschlüsse der zweiten Lesung der Arbeiterschutzkommission in ihrer Gesamtheit für unannehmbar. Hält der Reichstag an ihnen fest oder bringt er neue weitergehende Beschlüsse so fällt das Gesetz.

**Berlin, 25. Jan.** (Rauchloses Pulver.) Im Militäretat sind Forderungen für Munition neben der Aufstellung bei den fortdauernden Ausgaben, auch bei den einmaligen Ausgaben eingestellt. Wie man hört, hat diese letztere Anordnung den Grund, daß die Versuche mit dem billigeren und rauchschwachen Mandroerpulver noch fortgesetzt werden. Es liegt in der Absicht, nach Beendigung der schwebenden Versuche und der damit zu gewinnenden Uebersicht über den Kostenumfang die Ansätze künftig bei den fortdauernden Ausgaben einzustellen. Sachkundige wollen wissen, daß die gedachten Versuche noch zu bedeutenden Verbesserungen der Qualität des Pulvers, wie zu dessen billigerer Herstellung führen würden.

— Aus der vom statist. Amt des D. Reiches herausgegebenen Zusammenstellung über den Warenverkehr des deutschen Zollamts mit dem Auslande in den Jahren 1880 bis 1889 erkennt man die Bedeutung, welche die österreichisch-ungarische Getreideeinfuhr nach Deutschland hat. Im Durchschnitt der genannten 10 Jahre wurden jährlich 117,0 Mill. kg Weizen im Werte von 20,3 Mill.  $\mathcal{M}$ , 29,9 Mill. kg Roggen im Werte von 4,2 Mill., und 221,6 Mill. kg Gerste im Werte von 31,5 Mill.  $\mathcal{M}$  aus **Oesterreich-Ungarn** nach Deutschland eingeführt.

— **Berliner Blätter** berichten: In bedauerlicher Weise ist ein Schnager des bekannten Süddeutschen **Jinisch**, der beim **Berliner Kunstgewerbemuseum** beschäftigte **Kunstschlosser Hoffmann**, ein 30jähriger Mann, ums Leben gekommen. **H.**, ein Sohn des bekannten Malers **Hoffmann**, hatte einen Bleistift angespißt, sich dabei in den Finger geschnitten und von dem abgeschabten Graphit war etwas in die Wunde gekommen. **H.** beachtete dieses nicht weiter. Aber bereits am anderen Tage stellte sich eine schmerzhaft Entzündung des verletzten Fingers ein, die sich bald auf den ganzen Arm erstreckte, so daß **H.** einen Arzt zu Rate zu ziehen sich genöthigt sah. Leider kam dessen Hilfe zu spät. Unter den gräßlichsten Schmerzen ist der junge kräftige Mann in Folge der Blutvergiftung gestorben.

**Helgoland, 26. Jan.** Der **Hamburger Dampfer „Betty Sauber“**, Kapitän **Schulz**, mit Steinkohlen auf der Fahrt von **Grimsbj** nach **Hamburg**, strandete im Nebel auf den **Nathurn-Klippen**. Die Mannschaft mußte wegen der Explosionsgefahr das Schiff verlassen und wurde von einem **Helgoländer Rettungsboot** geborgen und gelandet. Der Seegang ist hoch, das Schiff ist wrad.

— Ueber die Frage der Verflöschung von **Helgoland** durch das Meer kommt ein wissenschaftlicher Aufsatz von **J. Walthers** in der **A. Z.** zu dem Schluß: Wenn wir die durchschnittliche Breite der Insel zu 1000 Fuß annehmen, so würde die bloße Abwaschung, d. h. die chemische und mechanische Thätigkeit des Seewassers, von beiden Seiten vordringend, die Insel in 12,000 Jahren zerstören. Die Besprechung der anderen zerstörenden Wirkungen hat uns aber Kräfte kennen gelehrt, welche jene Wirkungsweise wesentlich unterstützen, das Nachstürzen überhängender Felspartien, das Zusammenbrechen eines Pfeilers leistet in einer Stunde so viel, wie die chemische Abwaschung in 100 Jahren. Deshalb muß jene Zahl von 12,000 Jahren wesentlich verkürzt werden, — eine genauere Zahlangabe ist vorläufig unmöglich. Dieser immerhin lange Zeitraum, den **Helgoland** noch existiren kann, steht in einigem Wider-

sprach mit einer Karte, die, viel verbreitet, sogar in geologische Lehrbücher aufgenommen worden ist, und nach welcher Helgoland um das Jahr 800 etwa 50mal so groß gewesen sei, als jetzt. Jene Karte ist ein Fantasiegebilde; es läßt sich aus der Lage der Schichten und Klippen von Helgoland geologisch beweisen, daß jene Karte ein Unding ist. Durch künstliche Mittel der Abwaschung von Helgoland entgegenzuarbeiten, dürfte so kostspielig sein, daß es in keinem Verhältnis zu dem Ergebnisse steht, das man im günstigsten Falle erreicht. Gefahr ist nicht im Verzug und noch jahrhundertlang ist Helgolands Existenz gesichert.

**Insterburg, 25. Jan.** Dem Insterb. Tagebl. zufolge wurden die Arbeiter Pawlak und Wyrsktiewicz, welche am 20. Nov. 1890 auf der Warschau-Bromberger Eisenbahn zwei Buchhalter der Zuckerfabrik Ostrowa ermordet, beraubt und die Leichen auf den Bahndamm geworfen haben, im Kreise Labiau ergriffen.

**Essen, 26. Jan.** Die Rhein.-Westf. Z. meldet von zuständiger Seite: Die Explosion auf der Zeche Hibernia kostete 52 Beamten und Arbeitern das Leben, 3 Vermisste unbegriffen, welche noch unter den Trümmern liegen. Außerdem wurden 4 Arbeiter schwer und 8 leicht verwundet. Diese Verlustziffer ist niedriger, als die bisherige, weil unter den im Lazarett Aufgenommenen viele nur ganz unbedeutend Verletzte sich befinden, die schon wieder entlassen sind. Die Ursache und der Herd der Explosion wurden bisher nicht aufgefunden.

**Köln, 25. Jan.** Frau Fortuna hat einmal etwas recht Vernünftiges gethan! Ein Viertel-Los, auf welches bei der diesmaligen Ziehung der preuß. Klassenlotterie der Gewinn von 300,000 Mk gefallen, wurde in der Kollette eines hiesigen Lottereeinnehmers gespielt und zwar von vier Leuten, welche dem Arbeiterstande angehören. Daß die Freude der Glücklichen groß ist, versteht sich von selbst.

**Köln, 26. Jan.** Hier ist man auf den stärksten Eisgang eingerichtet; alle Nebenflüsse des Rheins sind aufgegangen und wie dieser stark im Steigen. Das Rheineis hat sich bei Ruhrort und Rolandseck in Bewegung gesetzt. Bacharach erwartet den Beginn des Eisgangs heute. Daß das Eis allmählig losgeht, vermindert die Gefahr die trotzdem noch groß ist. Bisher litten besonders unter dem Hochwasser Eberfeld, Opladen, Münster. Aus dem Münsterland sind überhaupt schlimmere Nachrichten eingetroffen als bei dem Novemberwasser.

**Gelsenkirchen, 26. Januar.** Laut der offiziellen Liste sind bei der Katastrophe auf Zeche „Hibernia“ 52 Bergleute umgekommen.

**Gelsenkirchen, 25. Jan.** Gestern Abend traf auch der Oberpräsident der Provinz Westfalen, v. Stud, ein und besichtigte die Unglücksstätte. Von den 52 bei dem traurigen Unglück Getöteten sind 26 verheiratet, über 60 Kinder haben ihre Ernährer verloren. Die Beerdigung der unglücklichen Opfer ihres Veruns findet Montag Nachmittag um 2 1/2 Uhr von der Zeche aus statt. Ein abschließendes Ergebnis über die Ursache und die Folgen der Explosion ist bis heute noch nicht vorhanden, da bis heute Abend erst 52 Tote gefördert sind und noch 5 Bergleute fehlen sollen. Von der einen sachmännischen Seite wird den Witterungsverhältnissen ein entscheidender Einfluß an der Explosion zugemessen, von anderer Seite ist man der Ueberzeugung, daß die Explosion durch die Unvorsichtigkeit eines Bergmanns hervorgerufen sei. Auf dem evangel. Kirchhofe ist ein Massengrab für 28 Tote, auf dem katholischen ein Massengrab für 32 Tote ausgeworfen worden. Die Förderung der noch vermischten Leichen wird noch einige Zeit in Anspruch nehmen, da es ungeheuer schwierig ist, durch den Trümmerhaufen bis zu denselben vorzubringen. Die Gesamtzahl der Umgekommenen dürfte 57 sein. Von den Verletzten, die in den Krankenhäusern untergebracht waren, sind 4 weitere gestorben. 6 Leichtverletzte wurden aus den Krankenhäusern entlassen.

— Aus Wiesbaden schreibt man der R. Z.: Hier hat sich soeben eine Vereinigung gegen das Ueberhandnehmen der Trauertranszenden gebildet. In den vorbereitenden Versammlungen klagten Geistliche den die Bewegung heftig bekämpfenden Gärtnern gegenüber, daß das Leichengestänge in den Trauerhäusern neben den Blumen keinen Raum mehr zur Aufstellung finde. Auf dem Grabe des Regierungspräsidenten v. Wurmb bildeten nach wenig Stunden Kränze im Werte von 5000 Mk eine unformliche Masse; selbst bei bescheidenen Leichenbegängnissen werden hier Wagen voll Blumenpenden nachgeführt. Den Uebertreibungen

einer an sich schönen Sitte will man jetzt durch Beschränkung der Trauerkränze auf die Verwandten entgegenwirken, im übrigen aber Ablösungskarten zu Gunsten wohlthätiger Zwecke einführen.

**Aus dem bad. Wiesenthal, 23. Jan.** In der Gemeinde Minseln starb vor einigen Tagen ein hochbetagter Mann im Alter von 85 Jahren. Als nun ein Waisenrichter erschien, um den Nachlaß aufzunehmen, stellte es sich heraus, daß derselbe ein großes Vermögen hinterlassen hatte, nämlich 45 000 Mk in Gold, versteckt in alten Strümpfen u. Töpfen u. noch ungefähr 25 000 Mk, ausgeliehen auf sichere Wertgegenstände. Der alte Mann hatte, allem Anscheine nach, zu den Geldinstituten unserer Zeit kein richtiges Vertrauen, wie er auch niemals Papiergeld in Zahlung nahm. Es wurde, wie man sich erzählt, auch ein Testament gefunden, in welchem den Erben indessen nur 2400 Mk ausgesetzt sind, während seinem jetzigen Hauswirt das nicht zu verachtende Ueberbleibsel von über 68 000 Mk zufallen soll. Dieses Testament dürfte indessen angefochten werden.

**Würzburg, 24. Jan.** Heute früh wurden vom ausfahrenden Münchner Schnellzug am Holzhof mehrere dem Nürnberger Güterzug ausweichende Arbeiter überfahren; einer blieb tot, andere sind lebensgefährlich verletzt.

**Wien.** Von den Vertragsverhandlungen mit Deutschland meldet die Montagrevue: Die Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf. Die deutschen Unterhändler haben eine Ermäßigung des Weizen- und Roggenzolls auf 3 1/2 % zugestanden. Eine Viehkonvention werde bestimmt zustandekommen.

**Rom, 26. Jan.** Der gestrige Ministerrat stimmte dem Finanzberichte bei. Nach einer Meldung des Kapitan Fracassa schließt die Rechnung für 1890/91 mit einem Fehlbetrag von 70 Mill. ab. Für die nächsten 3 Rechnungsjahre wird ein Fehlbetrag mit 40 Mill. angenommen.

**Rom, 27. Jan.** Infolge der ungeheuren Schneefälle erfolgten in Sizilien zwei furchtbare Unglücksfälle. Bei Tortorici wurden sechszehn Bauern von einer Schnee-Lawine verschüttet; keiner konnte gerettet werden. Eine andere ungeheure Schneelawine begrub elf Häuser des Dorfes Floresta bei Patti mit zwanzig Personen; nur zwei Frauen wurden noch lebend ausgegraben.

**Paris, 25. Jan.** Der Soleil ist der Ansicht, daß die Regierung bei ihrem Zolltarif zu sehr auf die Gewerbe Rücksicht genommen habe, indem sie die für Jedermann nötigen Fabrikate hoch verzollen wolle. So betrage bei Leinwand der Zoll 29 % des Werts der Waare, bei Baumwolle 27 %, bei Katun 35 %, bei baumwollener Strumpfwirkerwaare 30—40 %, bei Wollwaaren 13—15 %, bei Leberarbeiten 11—15 %, bei Holzwaaren 10, 13, 25, 30 und 33 %, bei Korbflechtereien 11 und 13 %, bei Stroh Hüten 20 %, Knöpfen 11 % und Regenschirmen 20 bis 30 %. Das Blatt glaubt, daß diese Zölle übertrieben seien und nur die Preise steigern würden. Die Gewerbe hätten keinen Schutz nötig, da die Ausfuhr von Fabrikaten eine sehr hohe sei. Man dürfe den ausländischen Wettbewerb nicht beseitigen. Die Zölle müßten nur die Gleichheit zwischen der fremden und französl. Produktion herstellen, da auf letzterer viel höhere Abgaben lasteten. — Das Siecle behauptet, Deutschland habe die Absicht, einen europäischen Zollbund, der die Mächte des Dreiebunds und Frankreich umfasse, zu gründen. Das hauptinstitische Blatt warnt aber vor diesem Plane. England genüge sich selbst. Oesterreich-Ungarn strebe nach wirtschaftlicher Selbstständigkeit, die Ver. Staaten sperren sich gegen Europa ab, Rußland schließe die deutschen Waaren aus und Frankreich könne vielleicht ein Gleiches thun. Dann sei Deutschland völlig vereinsamt. Ihm bange vor dieser Zukunft. Frankreich solle daher nicht in die Falle eines Zollbunds gehen, der nur Deutschland nütze. Man wolle die Republik durch die Aussicht auf Gewinn, durch philosophische u. menschenfreundliche Scheingründe u. geschickte Schmeicheleien gewinnen. Zwischen beiden Ländern liege aber Eisatz-Lothringen, was die Deutschen vergäßen, während die Franzosen eine heilige Pflicht zwingt, immer daran zu denken.

**Paris, 26. Jan.** Das Budget für 1892 wird sich im Allgemeinen auf die Einnahmen d. J. 1890 stützen. Von den 80 Mill. Fr., um welche die Ein-

nahmen von 1890 diejenigen von 1889 übersteigen, sollen 40 Mill. Fr. zur Herabsetzung der Eisgutabgabe benutzt werden. Ferner werden 1892 die Lehrergehälter erhöht werden. Einige Kapitel des Heerts, des Flotten- und des Postetats erfordern gleichfalls Mehrausgaben. Diese Erhöhungen werden sich zusammen auf 30 Mill. Fr. belaufen. — Infolge der Verhandlungen des Bauenministers mit den Bahngesellschaften dürfte der Fahrpreis für die Reisenden 2. Klasse von 6,07 Cent. auf 4,09 Cent. für den Kilom. herabgesetzt werden.

**Bordeaux, 26. Jan.** Vergangene Nacht hat zwischen französischen und deutschen Seeleuten in den Docks eine Schlägerei mit gegenseitigen Messerstichen stattgefunden. Zwei Deutsche wurden verwundet, von denen der eine sehr schwer verletzt ist; sie wurden nach dem Hospital gebracht. Ein französischer Matrose wurde verhaftet.

**Brüssel, 26. Jan.** Nach Berichten aus der Provinz richten Ueberschwemmungen überall arge Verwüstungen an. In mehreren Vorstädten Brüssels ist der Sennefluß ausgetreten; das Wasser steigt noch. Den durch das Wasser Abgesperrten wurden mittelst Nachen Lebensmittel zugeführt.

**Brüssel, 26. Jan.** Die Ueberschwemmungsnachrichten sind tröstlos. Die meisten Brüsseler Vorstädte, ferner die Städte Löwen, Tirlemont, Charleroi, Que und Namur stehen unter Wasser. Die Kavalleriekaserne in Mons ist überschwemmt, zahlreiche Pferde sind ertrunken. Die Zementfabrik in dem Dorf Hären wurde weggerissen, mehrere Personen sind umgekommen.

**Brüssel, 27. Jan.** In Löwen ertranken bei der Ueberschwemmung 4, in Calouviere 6 Personen. Das belgische Flachland ist meilenweit überschwemmt.

**Amsterdams, 27. Januar.** Der Dampfer „European“ ging in der Nordsee mit Mann und Maus unter.

**Antwerpen, 26. Januar.** 50 Personen, welche sich auf eine schwimmende Eismasse in der Schelde wagten, fielen ins Wasser. 40 Menschen sollen ertrunken sein.

**Glasgow, 26. Jan.** Das Bahnhofgebäude von Calcerbank an der taledonischen Eisenbahn wurde gestern durch eine Feuersbrunst zerstört. Daraus, daß im Wartesaale ein Gefäß mit Petroleum vorgefunden wurde, wird geschlossen, daß es sich um eine Brandstiftung seitens der Streitenden handle.

**Petersburg, 27. Jan.** Ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Zaren beschloß endgiltige Aufschubung der neuen Judengesetze, dagegen strengste Handhabung der bestehenden Judengesetze.

**New York, 27. Jan.** Bei den Unruhen in Santiago (der Hauptstadt Chilis), am 13. und 14. Jan. wurden 7 Personen getötet, 23 verwundet. Präsident Balmaceda sandte den Minister des Außern Madenna zum Kammerpräsidenten Luco, um einen Ausgleich zu erzielen.

## Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 26. Jan.** (Landesproduktionsbörse.) In der abgelaufenen Woche hat sich an den Getreidehandelsplätzen der Welt nichts verändert; die Stimmung bleibt träge und loslos. An den süddeutschen Märkten wurden die zugeführten Früchte rasch bei sich nahezu gleichbleibenden Preisen verkauft. Der 2. würt. Saatfruchtmarkt wird am 16. Febr. von Morgens 10 Uhr bis Mittags 1 Uhr im Lokale der Landesproduktionsbörse (Stadtgartensaale) gehalten; diejenigen Defonomen und Händler, welche Lust haben, den Markt mit Mustern zu besichtigen, haben dieselben bis längstens Donnerstag den 12. Febr. unter der Adresse Landesproduktionsbörse Stuttgart, abzugeben bei Herrn Restaurateur Schmandt, Stadtgarten Stuttgart franko einzusenden. Anmeldebogen sind durch Herrn Prof. Strebel in Hohenheim zu beziehen. Die Börse ist gut besucht. Umsatz 17,000 Zentner.

Wir notiren per 100 Kilogramm: Weizen, fränk. 20—20,60 Mk, bayr. 20,50—21 Mk, Land 19 Mk, niederbayr. 21,25 Mk, Kernen 20,70 Mk, Dinkel 13,60 Mk, Gerste Nordl. 19,25 Mk, ungar. 21,50 Mk, fränk. 19,50 Mk, slowat. 21,25 Mk, Hafer Alb. 15,80 bis 16,30 Mk, Unterland. 14,50 Mk, Ackerbohnen 14,50 Mk

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 33,50—34 Mk, Mehl Nr. 0: 34—34,50 Mk, Nr. 1: 32—32,50 Mk, Nr. 2: 30,50—31, — Mk, Nr. 3: 28,50—29,50 Mark, Nr. 4: 25—25,50 Mk, Kleie mit Sack 9 Mk pr. 100 Kilo je nach Qualität.